Wahlen | Korsika oder Walliser Chalet – die Wahlkampfzeit ist eine intensive Zeit. Wir haben nachgefragt, wie es war

Die Ruhe vor dem (Wahl-)Sturm

WALLIS | Bald sind die Wahlen Geschichte. Der «Walliser Bote» wollte deshalb in einer lockeren Umfrage wissen, wie es denn nun weitergeht.

	Wie verbringen Sie den Tag vor dem Wahlsonntag?	Wie steht es um die Nervosität?	Wie haben Sie den Wahlkampf erlebt?	Hand aufs Herz, sind Sie froh, dass es bald vorbei ist?	Wann stehen die nächsten Ferien an?
Maurice Tornay	Es ist natürlich ein spezielles Wahlwochenende. Am Samstag bleibe ich zu Hause bei meiner Familie. Um 17.00 Uhr treffe ich mich dann mit meinem Wahlkampfteam zum Apéro.	Ich verspüre keine Nervosität und warte zuversichtlich auf die Ergebnisse des ersten Wahlganges.	Zusammen mit Jean-Michel und Jacques haben wir viel Engagement und Enthusiasmus an den Tag gelegt. Wir führten einen aktiven Wahlkampf und waren zweimal pro Woche im Oberwallis. Ich bedaure aber, dass Sachthemen eher im Hintergrund blieben. Das Duell Varone/Freysinger stand klar im Mittelpunkt.	Ja, ich bin froh. Wahrscheinlich gibt es aber einen zweiten Wahlkampf. Nach dem 20. März kann ich mich dann wieder voll auf meine Arbeit konzentrieren. Es stehen wichtige Geschäfte an.	Ich habe keine Ahnung. Läuft die Wahl gut, werde ich am 1. Mai Staatsratspräsident. Das bedeutet aber auch, dass meine Frau und ich den Sommer über im Wallis bleiben.
Oskar Freysinger	Am Freitag gehe ich auf eine Skitour. Die Schule hat ihren Skitag. Am Samstag habe ich frei. Wahrscheinlich schreibe ich an meinem Buch weiter.	Ich bin locker. Ich habe schon einige Wahlkampferfahrung. Wenn ich nicht gewählt werde, ändert sich für mich nichts. Ich setze bei den Staatsrsatswahlen ja auch nicht alles auf eine Karte, sondern bin immer noch Nationalrat.	Am Anfang fand gar kein eigentlicher Wahlkampf statt. Erst in der letzten Woche hat sich das geändert und der Ton wurde rauer. Das Geplänkel ging los mit allerlei Vorwürfen. Wir haben uns aber bewusst zurückgehalten und keine Angriffe auf Gegner lanciert.	Ja, denn man kann so nicht ewig leben. Man ist wie in einem Tunnel. Dieser ständige Wahlkampf ist sowohl für den Körper als auch für den Geist ungesund.	Ende Juni verreisen wir in die Ferien nach Korsika.
Esther Waeber-Kalbermatten	Am Samstag gibts einen Familientag. Eventuell mache ich ein wenig Sport und bereite mich auf den Wahlsonntag vor.	Zurzeit bin ich relativ ruhig. Die grosse Spannung steigt dann am Sonntag. Dann werde ich mit Freunden und Parteikollegen die Resultate fortlaufend analysieren. Momentan kann man aber nur abwarten.	In den Sektionen der SP und der Alliance de Gauche habe ich Aufbruchstimmung erlebt. Die Debatten verliefen am Anfang eher ruhig. Je länger, je mehr merkt man aber, dass ein allfälliger zweiter Wahlgang neue Vorzeichen schaffen könnte.	Die Wahlkampfzeit eignet sich immer gut, um mit den Wählern in Kontakt zu treten und Auseinandersetzungen zu führen. Es ist aber auch eine intensive Zeit.	Mit der Regierung gehen wir bald einmal auf eine viertägige Studienreise nach Rom. Richtige Ferien gibts dann aber erst wieder im Sommer.
Jean-Michel Cina	Morgens gehe ich an die Delegiertenversammlung der Gewerkschaft Syna. Dann steht Erholung und Freizeit an. Auf alle Fälle verbringe ich die Zeit im privaten Kreis, um Kraft für den Sonntag zu holen. An diesem Tag wird es rund zu- und hergehen.	Ich bin nicht nervös, ändern kann ich jetzt sowieso nicht mehr viel. Ich habe im Rahmen der Kampagne mein Bestes gegeben. Jetzt muss man abwarten. Da derzeit aber noch wichtige Sitzungen anstehen, hat man auch gar nicht die Zeit, um nervös zu werden.	Das Medieninteresse ist vielfältiger geworden. Der Zeitbedarf hat stark zugenommen. Bei den lokalen Sektionen und Bezirksveranstaltungen waren wir sehr präsent. Das Interesse war aber auf den Zweikampf Varone/Freysinger fokussiert. Eine vertiefte Themendiskussion hat deshalb nicht stattgefunden.	Ich bin froh, dass man das Tempo und den hohen Rhythmus reduzieren kann. Insgeheim behält man aber die Anspannung, weil die Gedanken schon um den zweiten Wahlgang kreisen.	Die nächsten Ferien kommen im Sommer. Zwischendurch werde ich aber tageweise freinehmen. Eventuell nehme ich eine kleine Auszeit über Ostern oder Auffahrt. Es braucht diese Pausen als Ausgleich.
Christophe Clivaz	Von 10.00 bis 12.00 Uhr bin ich im Sittener Stadtrat im Wahllokal. Am Nachmittag habe ich frei. Mit meinen grünen Sittener Kollegen gehen wir um 18.00 Uhr abstimmen und danach gemütlich etwas essen.	Nein, nervös bin ich nicht. Für mich ist es einfacher als für die anderen – ich habe ja nichts zu verlieren. In den letzten Tagen habe ich zudem viele positive Feedbacks erhalten.	Am Anfang hat sich alles auf das Duell Freysinger/Varone konzentriert. Das hat es für mich nicht einfach gemacht, da ich auch im selben Bezirk antrete. Gegen Ende bin ich dann auch zu den Debatten eingeladen worden und konnte dort punkten. Das ist natürlich erfreulich.	Die Wahlkampfzeit ist eine strenge Zeit. Ich bin froh, dass es nicht mehr wochenlang dauert.	Ja, über Ostern gehe ich mit meiner Familie für fünf Tage nach Brüssel. Das Hotel haben wir schon gebucht.
Christian Varone	Den Tag nehme ich mir frei. Am morgen gehe ich Ski fahren, auch um den Kopf freizukriegen. Am Abend gehe ich dann mit Freunden wählen. Der Wahlstress folgt am Sonntag.	Nein, ich bin nicht nervös. Das liegt nicht in meiner Natur. Ich warte einfach auf die Ergebnisse.	Es war eine «heisse» Kampagne. Der Rhythmus war hoch, mit ausserordentlich vielen Anlässen. Es waren praktisch immer drei Stück pro Tag. Freizeit blieb da fast keine. Es war eine intensive Wahlkampagne.	Ich bin glücklich, dass die Stunde der Wahrheit kommt. Es waren strenge drei Monate, in denen man viele Leute getroffen und interessante Debatten geführt hat.	Ich habe noch nicht gebucht. Ich werde das zusammen mit meiner Frau besprechen. Dieses Mal gehts aber wohl eher in ein Walliser Chalet (lacht).
Jacques Melly	Ich weiss noch nicht, was ich am Samstag machen werde. Es ist der erste freie Samstag seit zwei Monaten. Sicherlich wird es ruhiger zu- und hergehen, wahrscheinlich verbringe ich Zeit mit meiner Familie. Am Sonntag herrscht dann Hochbetrieb.	Es ist meine achte Wahlkampagne. Deshalb bin ich nicht nervös. Ich bin sehr zuversichtlich, wir haben gut gearbeitet.	Es wurde viel über das Duell Varone/Freysinger gesprochen. Dafür weniger über Programme. Wir anderen waren immer irgendwie in der zweiten Reihe.	Ich bin immer froh, wenn es vorbei ist. Wahlkampagnen sind zwar schön, man hat viel Kontakt mit der Bevölkerung, zwei Monate Wahlkampf alle vier Jahre reicht aber allemal.	Normalerweise gehe ich im Sommer in die Ferien. Als Staatsrat ist das aber gar nicht so einfach, seine Ferien zu planen. Das geht eigentlich nur im Juli.

aufgezeichnet: gse